

Seniorenheime

Gerd Will besuchte im Rahmen seiner Wahlkreisbereisungen einen Großteil der Grafschafter Seniorenheime. In Gesprächen mit den Heimleitungen und den Bewohner überzeugte er sich von dem Zustand der Grafschafter Pflegeeinrichtungen. Innerhalb des letzten halben Jahres hat der Landtagsabgeordnete insgesamt zehn Einrichtungen dieser Art zwischen Bad Bentheim und Emlichheim besucht. »Für diese Besuche hab ich mir bewusst viel Zeit genommen«, so Will. ■

Uwe Schwarz

Am 22. Januar 2007 besucht Uwe Schwarz die Grafschaft. Der Sozialpolitiker ist Mitglied in Wolfgang Jüttners Kompetenzteam. Um 10.00 Uhr wird der Abgeordnete mit Vertre-



tern der Wohlfahrtsverbände über die Situation des Kinderschutzes in der Grafschaft Bentheim diskutieren. Um 12.00 Uhr ist eine Stippvisite in der Bad Bentheimer Fachklinik Paulinenkrankenhaus geplant. ■

Bürozeiten

Das Büro des Landtagsabgeordneten Gerd Will am Stadtring 38 in Nordhorn, Telefon 05921 729338 ist montags, mittwochs und freitags von 8.00 bis 12.30 Uhr geöffnet und dienstags und donnerstags von 13.30 bis 16.30 Uhr. Ansprechpartnerin ist Wills Mitarbeiterin Annegret Arnold. ■

Krankenhausversorgung in der Grafschaft

Kommentar von Gerd Will, MdL

Über drei Jahre wurde zwischen den beiden Nordhorner Krankenhäusern über eine Fusion verhandelt. Entscheidende Schritte sind 2007 eingeleitet worden, um daraus ein wirtschaftlich starkes, wohnortnahes und patientenfreundliches Haus zu entwickeln.

Leider haben Landrat Kethorn und die CDU-Kreistagsmehrheit nicht alle Kraft darauf verwendet, ein ökumenisches Krankenhaus zu schaffen. Im Gegenteil - der katholischen Kirche wurden der Aufsichtsratsvorsitz und ein doppeltes Stimmrecht bei der Holding eingeräumt. Die reformierte Kirche sitzt leider am sprichwörtlichen »Katzentisch«.

Dies ist keine optimale Voraussetzung für den weiteren Fusionsprozess. Dazu kommt, dass mit dem Weggang von Dr. Muhs und der Schließung der Frauenklinik viele Patientinnen aus der Grafschaft den Arzt ihres Vertrauens auf einen Schlag verlieren. Behandelt wird zukünftig nur am Standort der Euregio-Klinik an der Hannover Straße. Das ist äußerst



bedauerlich. Hier wäre eine Lösung mit Dr. Muhs an der Albert-Schweitzer-Straße wichtig gewesen. Darüber hinaus schwelt seit langem der Streit zwischen den Orthopäden am Paulinenkrankenhaus in Bad Bentheim und Nordhorn über die stationäre orthopädische Versorgung. Auch hier hat Herr Kethorn zulange gewartet und sich nur auf die Nordhorner Fusion konzentriert.

Mit dem Ergebnis, als er Verhandlungen endlich aufnahm, hatte Bad Bentheim ein weitreichendes Angebot des Krankenhauses Rheine. Die Haltung der Bentheimer ist verständlich. Die SPD hat immer darauf gedrungen, alle

drei Krankenhäuser in eine Neuordnung der Grafschafter Krankenhauslandschaft einzubeziehen. Auch hier hat der Landrat hinhaltend verhandelt. Wir sehen das Ergebnis: In der Orthopädie wird es in Zukunft in der Grafschaft Wettbewerb zwischen der Euregioklinik und dem Paulinenkrankenhaus mit dem Rheinsener-Krankenhaus geben. Das ist bedauerlich. Grafschafter Lösung heißt - gemeinsam und stark auftreten - davon kann nunmehr nicht die Rede sein. Kethorn und die Kreistagsmehrheit haben dabei zu viele Fehler gemacht. Schade für die Patienten und für die Beschäftigten in der Krankenhausversorgung. ■

Gerd Will unterwegs mit »Essen auf Rädern«

Einen Politikerbesuch der etwas anderen Art absolvierte kürzlich der SPD-Landtagsabgeordnete Gerd Will. Über drei Stunden lieferte der Politiker warme Mahlzeiten an ältere und kranke Mitbürger in Nordhorn aus. »Ich wollte mir einmal nicht nur berichten lassen, sondern selbst mit anpacken«, so Will gegenüber unserer Zeitung. Wichtig sei ihm gewesen, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die das Haus nur noch selten verlassen können.

Die Diakonische Station Niedergrafschaft beliefert von Emlichheim bis Nordhorn täglich bis zu 150 Personen mit Mittagessen. »Tendenz steigend«, wie

der Geschäftsführer der Einrichtung Jan-Harm Koops dem Politiker berichtete. Gerade ältere Personen würden den ambulanten Service immer häufiger in Anspruch nehmen. Sie fühlten sich heutzutage fitter und

blieben länger in den vertrauten vier Wänden. Zudem sei das Essen mit einem Preis von um die fünf Euro günstig und würde unabhängig vom Wohnort warm auf den Tisch gestellt. ■

Das Foto zeigt v. l. n. r.: Kai Schwolow (Pfleger), Jan-Harm Koops (Geschäftsführer d. Diakoniestation Niedergrafschaft) und Gerd Will

